

Die Flurnamen
der Feldmark

Ingeleben

von
F. Brandes

Braunschweig, im November 1970

Vorwort

Die für ein Dorf auffallend große Ingeleber Feldmark ist ein Ausgang des Mittelalters durch den Zusammenschluß der Feldmarken der untergegangenen Dörfer Hohen-Neinstedt, Groß- und Klein-Vonsleben entstanden. Wie die Flurkarte von 1767 zeigt, war die Kl.-Vonsleber Feldmark zwischen Gr.-Vonsleben und Hohen-Neinstedt aufgeteilt, woraus zu folgern ist, daß Kl.-Vonsleben zuerst existiert worden sein muß. Aus alten Karten sowie mündlichen Überlieferungen sind viele Flurnamen zusammengekommen, die heute schon nicht mehr bekannt sind. In der folgenden Arbeit soll Bedeutung und Ursprung der Flurnamen gedeutet werden.

In die Untersuchungen mit einbezogen sind auch die südlichen Gebiete, die früher zu Ingeleben gehört haben. Auch die Neinstedter „Breiten“, die früher nicht zu Zerchau gehörten, jedoch nach ihrer Benennung zu Hohen-Neinstedt gehört haben müssen.

Abkürzungen : FN = Flurnamen Jh. = Jahrhundert got. = gotisch

Ackerland

Im Hagen : eingezäuntes, eingetriedigtes Land

In den Wiedbüschen : Weidenbüsche, (am Cosmusbeek)

Hinter der Obenaus Wiese : Obenaus - ein bislang ungeklärter Flurname

Am Cosmusbeek : s. unter „Bäche“

Am Sölterwege : s. unter „Wege“

Hinter dem Sölterwege : nach seiner Lage benannt

Die Wöhren : Wöhren, (Einzahl: Woor) sind freie, d. h. zur Zeit nicht besetzte Hofstellen. Zahlreiche Dorfstellen werden derartig bezeichnet, z. B. auch Kl.-Zwieflingen. Hier, auf Ingeleber Feldmark, liegt die Dorfstelle Gr.-Vonsleben. Das Dorf wurde 1467 schon als wüst bezeichnet.

Vonsleber Thie : Der Versammlungsort der Bauern, meistens am Dorfrande.

Im Obenaus Felde : ungeklärt

Hinter dem Düngebeek : nach seiner Lage benannt, weiteres unter „Bäche“.

Vor " " " : " " " " " " " "

Über der Wasserfurche : Vermutlich ein Acker, in dem nach Regenfällen das Wasser durch Bildung einer Furche abläuft.

Über der Mergelkuhle : Hier wurde Mergel zum Düngen gewonnen

Unter dem Meerweg : Nach seiner Lage am Meerdorfer Wege

Über dem " " : " " " " " " "

In der Neinstedter Wiese : Wiese auf Neinstedter Feldmark

Am Neinstedter Berge : Ein in Ost-West-Richtung verlaufender Höhenzug

Ütschen-Kamp : Ütsche = Frack, Kamp = ein abseits liegendes, mit einem Besitzer

In der Vormittagsgrund : gehörndes Ackerstück.

In der Vormittagsgrund : Die Bedeutung ist unbekannt

Burgtals oder hinterste Neinstedter Breite : Breite - typische Bezeichnung für größere Ackerflächen von Gütern, vergl. auch die „Breiten“ von Sahlendorf.

Große Neinstedter Breite : wie vor. Burgtal = Taleinschnitt nördlich der Klämburg.

Lahberg : Lah = Wald, die Höhe des auf Kl. Dahlumer Feldmark liegenden Lahberges hatte noch im vorigen Jh. einen Waldbestand.

Breite Balken : Balken = langgestreckte Äcker, die zwischen Anger- oder Kleideflächen liegen
Gr. u. Kl. Lerchenberg : Die zahlreichen, mit „Lerchen“ zusammenengesetzten FN sind bis heute noch rätselhaft, da sie mit der Lerche (Vogel) in keinerlei Zusammenhang stehen können, denn Lerchen könnten überall fliegen. Auch mit der Lerche kann kein Zusammenhang bestehen, da die Lärche hier erst spät eingeführt wurde. Mythologische Bedeutung?

Am Hartzberg : verschiedentlich auch Kernberg genannt. Bedeutung unbekannt.

Über dem Lahbeeke : nach seiner Lage benannt.

An der Wobeckschen Wanne : nach seiner Lage am Klein-Wobecker Felde. Klein-Wobek ist 1264 urkundlich genannt, nach 1363 soll es wüst geworden sein
Wanne = eine Ackerbezeichnung.

Über der Windmühle : Die Flurbkarte von 1767 verzeichnet hier am alten Schöninger Wege dicht vor der Feldmarksgrenze eine der Fürstlichen Kammer gehörende Windmühle, am Hang der sich zur Doppelner Feldmark erstreckenden Mühlenberges. Die Mühle ist vor 1710 erbaut und stand noch 1862. Es wird sich um eine Bockmühle gehandelt haben, da Holländermühlen zu der Zeit hier noch nicht üblich waren. (Die erste 1827)
1767 war Mühlenpächter Joh. Lense.

Über dem Kreittlinger Holzwege : nach seiner Lage benannt

Hinter der Dahlumwelle : " " " "

Hinter dem Kirchhofe : " " " "

Am Vensleber Wege : " " " "

Bei der Nachthude : " " " "

Hinter der Meesche : " " " "

Auf den Graspfählen : einstige, durch Pfähle abgegrenzte Wiese

Hinter dem Schlage : Bezeichnung einer bestimmten Ackergröße

Bei der Sülte : Sülte = Talstelle

Über der Sülte : " "

Hinter dem Mühlenhofe : nach seiner Lage hinter der einstigen Wassermühle

An der Windmühle : Die Stelle der letzten Ingelebor Bockmühle auf dem Föhrberg südlich vom Dorfe. Es ist nicht bekannt, ob diese Mühle hier neu erbaut wurde oder ob die alte vom Schöninger Wege nach hier umgesetzt ist.

Föhrberg : Föhr = Furt über den Mühlenbach, der Föhrberg wird heute Feuerberg genannt, weil hier das Osterfeuer abgebrannt wird.

An der schmalen Wiese : nach seiner Lage benannt.

Pfarrkamp : ein abgesondert liegendes Ackerstück, das im Besitz der Pfarre ist.

In den Oesterlingen : Eine Dorfstraße? Oder ein nach Osten liegendes Acker

Hinter dem Pfingsgrase : nach seiner Lage benannt

Im Sühle : eine salzhaltige Stelle

Galgenbreite : Hier stand am „Hohen Wege“, weithin sichtbar, noch im 18. Jh. der Galgen, die Richtstätte des Amtes Fernheim.

- Steinkamp : Ein mit viel Steinen durchsetzter Kamp
 Vor dem Steinkampe : nach seiner Lage benannt.

Wiesen

- Die Obenaus Wiese : Obenaus = unbekannt
 Neinstedter Wiese : Wiese auf Neinstedter Feldmark
 Bruchwiese : Eine rumpfige Wiese, am Labbeck
 Die Nachthude : Eine Wiese, auf der früher nachts die Pferde gehütet wurden.
 In den Rieschen : Ries = in Süddeutschland ein Moorgebiet. Bei Berel/Ko. Wolfenbüttel jedoch ein ziemlich hoch liegender Buchenwald: Das Berelries.
 Hackelwiese : Hackel = Vorsprung.
 Mühlenwiese : Aus diesem FK. ist zu schließen, daß am Lugeleber oder Mühlenbach südöstlich von Dorfe einst eine Wassermühle gelegen hat. Die Mühle wird vermutlich erst hinter dem "Einfuß vom Spring" (auf dem Gänseanger) gelegen haben, um dessen Wasser mit auszunutzen. Die Mühle wird noch im Ortsregister von 1578 und 1630 genannt. Über ihr Verschwunden ist nichts näheres bekannt.
 Flachsrotten : Kleine Wasserschleichen oder flache Wassergruben, in die der Flachs ca. 1 Woche hineingelegt wurde, damit sich die Epidermis löste.
 Schmale Wiese : so genannt nach ihrer Form

Anger

- Gänseanger : Am Estrande des Dorfes, hier wurden die Gänse gehütet. Vermutlich auch Meesche genannt (s. dahinterliegender Acker)
 Sültanger : Ein Anger mit Labstellen.
 Pfingstanger : Pfingstanger oder Pfingstgras ist ein stets in Dorfnähe liegendes Anger- oder Wiesestück; ursprünglich ein gemeinsames Dorfeigentum, auf dem die Pfingstfeierlichkeiten stattfanden.

Quellen

- Vensleber Born : Born = Brunnen, auf der Gt.-Vensleber Dorfstelle
 Der Spring : Eine Quelle im Gänseanger, östlich vom Dorfe
 Die Dahlum-Welle : vermutlich eine Quelle, die heute nicht mehr vorhanden ist, am Wege nach Kl. Dahlum

Teiche

- Neinstedter Teich : Dorfteich des einstigen Hohen-Neinstedt, das um 1400 schon wüst lag. Der Teich war um 1900 noch als Wiese vorhanden, heute Acker.

Thieplätze

Neinstedter Thie : Thie des einstigen Hohen-Neinstedt, Thie = Versammlungsplatz
Vensleber Thie : " " " " Grob-Vensleben " " " "

Bäche

- Cosmusbeek : Cosmus = ? - ein heute unbekannter FN. Dieser Bach entspringt in einem schmalen Teich, dem Elpesborn. Er wird auf Ingeleber Feldmark auch Rischbeek, Mühlenbach und Ingeleber Bach genannt, dann auf Zerrheimer Feldmark nach dem dort einst liegenden Dorfe Kreitlingen als Kreitelbach bezeichnet. - Risch = Schilf. - Kreitlingen ist zwischen 1530 u. 1550 wüst geworden.
- Düngebeek : Dieser unsinnige Name ist durch eine Verfälschung der Feldmesser entstanden, denen das alte Wort „Ding“ ein unbekannter Begriff war. Auf der Ding-Stätte, einer freien Stelle, wurde Recht gesprochen. Hier am Bach, vermutlich an der Quelle, lag eine alte Gerichtsstätte. Um 1845 wurde hier noch eine mit „Ding“ bezeichnete Stätte benannt, auf der ein Kreuz, Linden und Bäumen standen. Der Name „Düngebeek“ ist schon aus dem Grunde unsinnig, weil ja Dünger auf allen Äckern verstreut wird.
- Lahbeek : benannt nach seinem Verlauf am Fuß des Lahberges.
- Amtsgraben : Ein Graben, der teilweise die Zerrheimer Feldmarksgrenze bildet, ist erst nach der Separation entstanden.

Wege

- Meerdorferhofsweg u. Meerweg : Beides sind Wege nach dem einstigen „Meerdorf“. Dieses im Nordzipfel der Barnstorfer Feldmark liegende Dorf wird als „Merddorp“ 1135 urkundl. genannt, auch noch um 1570. Dagegen 1663 nur noch als „Merddorffer Hoff“. 1769-71 sind die Gebäude abgebrochen.
- Sölterweg I : Sölter = Salehändler, Sölterwege sind mittelalterliche Salestraßen. Dieser Sölterweg kommt von Elm und bildet z. Teil die westliche Grenze der Ingeleber Feldmark. Er zog durch Walsenbühl, an Gensleben vorbei, durch das Große Bruch nach Rohrheim und weiter nach Lützen.
- Sölterweg II : Dieser Weg kommt von der Saline Schöningen, führt über Frieflingen und Ingeleben nach Leinstedt - Hornburg. Auf Rohlfen und Wetsleber Feldmark ist er als Sölterweg bezeichnet.
- Dietweg : Diet = got. thiuda = Volk, ein aus vorgeschichtlicher Zeit stammender Volksweg, eine Karstraße, die als Sölterweg nur sehr wenige Dörfer berührte. Da an dem Dietwege mehrfach bronzezeitliche Grabhügel liegen, ist das Alter des Dietwege mit mindestens 3500 Jahren auszumachen. Der aus dem Westen kommende Dietweg überquert die Oker am Prangenstetter Turm, führt über die Höhe des Herklinger Fels, das Wälder „Koch“, über den „Blauen Berg“ (= Blaut-Blutberg = Richtstätte!) bei Hirsdorf zur Mündung in die Elbe.

Leipziger Heerstraße : Diese Heerstraße führte von Braunschweig über Schöppenstedt u. Gr. u. Kl.-
Dahlum nach Ingeleben, weiter durch heutige Fickert nach Vertheim und über
den Kiebitzdauna nach Halle-Leipzig.

Vensleber Weg : Der alte Weg nach Gr.-Vensleben.

Obenaus Trift : war bis zur Separation ein Teilstück des alten Zickweges

Watenstedter Holzweg	} Holzwege der betreffenden Dörfer zu ihren im Elbe liegenden Waldbesitz
Ingeleber " "	
Beierstedter " "	
Kreitlinger " "	

Ingeleber Trift (auch Holzweg genannt) : Triftweg, auf dem das Vieh getrieben wurde

Dobbelner Weg : nach seiner Richtung.

Der Hohe Weg : Ein alter Höhenweg, der vor der Separation noch von Meerdorf (Dorf-
stelle) bis zur Hühninger Aue vorhanden war. Der Weg bildete auf dem
Kamm des Kleinstedter Berges die südliche Feldmarksgrenze.

Watenstedter Fußsteig : führte über den Kleinstedter Berg nach Watenstedt.

Lange Trift : Diese ist erst nach der Separation 1846 angelegt und nicht rekursgerade
in Ost-West-Richtung durch die südliche Feldmark.

Feldgärten

Der „Garten im Rieschen“ : Dieser Garten gehörte nach der Ingeleber Dorfbeschreibung von
1767 zum Hofe Nr. 23. Der mitten in der Feldmark liegende Garten war
der letzte Rest der Dorfgärten von Klein-Vensleben, er wird schon nach
der Separation beseitigt sein. Da hiernach die bislang unbekannte
Lage der Kl.-Vensleber Dorfstelle zu suchen war, wurden die ringsum
liegenden Ackersflächen auf mittelalterliche Grenzzeichen abgesehen. Das
Ergebnis bestätigte die Annahme.

Ziegelei, Sandgruben usw.

Die Ziegelei : Eine im Norden am Lahnbach liegende Ziegelei war bis 1939 in
Betrieb. Später wurde sie abgerissen.

Lehmkuhle : an der Wobeker Mauer

Grandkuhle : an der Dahlumwelle

Mergelkuhle : am Fährberg

Steinbruch : auf dem Kleinstedter Berge, bis 1939

Grundstücksnamen im Dorfe

Der Brillgarten : liegt an der Südwestecke des Dorfes, hinter den Höfen 51-53

Der Brühlhof : ist wohl einer der am Brillgarten liegenden Höfe. Diesen Hof kaufte
1319 die Katharinenkirche (in Braunschweig) mit 4 Hufen Land.

- Der Mönchegarten : Steht dieser in Zusammenhang mit den 3 Ackerhöfen und 4 Kothöfen, die um 1540 das Braunschweiger Zeydiengkloster hier besaß ?
- Die Wohrten vor der Mönchetwete : Wohrten = alte, bebaut gewesene Grundstücke
Twete = eine normale Gasse, nur für Fußgänger
- Der Brink : Um 1344 und auch 1400 im Dorf genannter Hügel
- Die Burgstelle, auf der die um 1230 urkundl. genannte von Engelenburg saßen, ist noch immer nicht gefunden. Rektor Rose / Schöningen vermutet diese auf der Anhöhe über dem Spring im Westen des Dorfes. Die Burg war 1318 als herzogliches Lehen im Besitz der v. Leggerde. 1483 und 1490 ließ das Braunschweiger Blasiusstift Ausbesserungen am Engelenburgsbergfried durchführen.

Quellennachweis :

- 1.) Geschichtl. Ortsverz. des Landes Braunschweig, Dr. Kleinmann, 1967
- 2.) Braunschweiger Volkskunde von Rich. Andree, 1901



Alte und neue Grenzen
der Impeleber Feldmark

- Vermutliche älteste Grenze
- Grenze von 1767
- Heutige Grenze

- J = Ingelaben
- Gr. V = Groß-Vensleben
- Kl. V = Klein " "
- H N = Hohen-Neinstedt





Der Elpesborn-Teich



Die einstige Kiegelei



Am Lakberge



Auf Wege nach Gr.-Kensleben